Die einte gänd es Hüratsinserat uf und die andere gönd goge schiefahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FRAU

digen, die verschwenden die modernen Sklaven der modernen Herren damit, daß sie Kanonen gießen und auf fremdem Boden für fremde Schweineherden Rüben pflanzen und ernten, daß sie, gejagt von ihren zeitweiligen Herren und in der Nacht bedroht durch die Bomben ihrer Freunde, sich durch diese Zeit der Not hindurchkämpfen und nur in den kurzen Stunden der Träume zurückgeführt werden in jenes Reich, aus dem kein Tyrann uns je vertreiben kann, in das Reich der Jugend und der Heimat. Und, dessen bin ich sicher, daß ihnen in diesen Träumen der Duft der heimatlichen Speisen aufsteigt — bis sie die «abscheuliche Stimme» nicht eines ägyptischen Dieners, wohl aber der Sirenen auffahren läßt.

Und darum schauen wir andern über unser Land hin, wie es im Abendscheine daliegt und denken versöhnten Herzens an die vielen Krauthaufen in Kellern und Lagerhäusern und hoffen, daß, bis wir sie gegessen haben, eine Wendung zum Bessern für die Sklaven eingetreten ist.

Und dann — ja dann wollen wir uns der wiedergewonnenen Ruhe und eines großen Tellers voller Nidle so recht von Herzen erfreuen! W. M.

Das junge Frauelì

«Und es Kilo Oepfel, bitte.»
«Choch- oder Tafel?»
«??»
«Wüssezi, mer händ zwoerlei. Wenzisi choche?»
«Ja. - - - Und zwei Kilo Härdöpfel. Ou zum Choche.»

Konjunktur

«Geben Sie mir eine Kleinigkeit, Madame, ich habe eine kranke Frau zuhause.»
«Ich habe gerade kein Kleingeld. Kommen Sie morgen wieder.»
«Dann ist es aber zu spät. Bis morgen ist meine Frau vielleicht schon wieder gesund.»

Betrachtung

«Luegezi, Martha, uf em Schribtisch isch es so schtaubig, daß ich min Name ha chönne drufschribe!»
Martha steht nachdenklich vor dem Schreibtisch und sagt nach einem Weilchen: «Valerie heißt eigentlich kein Mänsch meh.»

Tröstlich

«Weisch, Fanny, du gisch mir afe nu na en Chuß, wännd Gäld bruchsch.»
«Ja, Robi, aber ich bruch doch allpott Gäld!»

Das Mittel

Frau A.: «Jez hanich em Bubi sini Hose gwäsche, und die sind so yggange, daß er si nümm cha alege.»
Frau B.: «Wäschezi doch jez emal der Bubi.»

Das Grausen

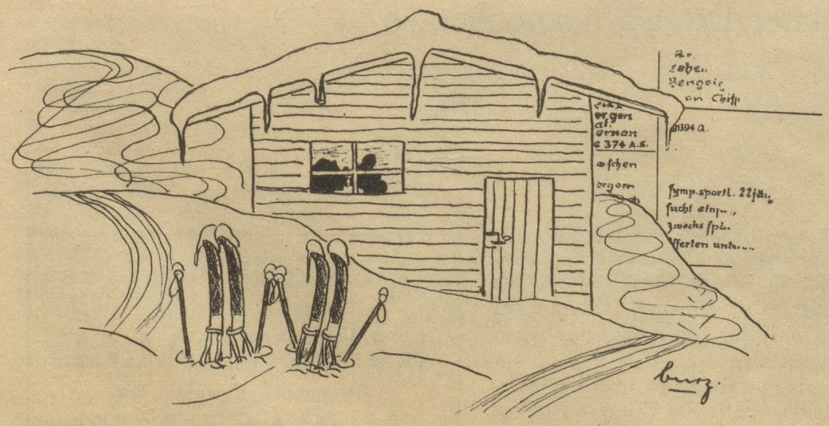
«Mer mached e Wett, Greti, wenn ich günne, chaufsch mer e Grawatte, und wenn ich verlüre, chouf ich dir sones Hüetli, wie das Fröilein dete eis hät.»
«Ich wette nüd.»
«Warum? Hesch Angscht, z'verlüre?»
«Nei, z'günne!»

Gewissenhaft

Die junge Frau ruft morgens um zwei Uhr bei ihrer Mama an. «Hie isch Miggi. Was söll i ächt mache, Mama? Der Alfred sötti alli zwei Schtund e Tablette näh, und jez schlaft er so tief, i chane gar nid wachbringe.»
«Gäge was mueß er die Tablette näh?»
«Gäge Schlaflosigkeit.»

Seufzer

Wie kommt es, daß Leute, die alles «gerade heraus sagen, was sie denken» immer so unangenehme Sachen denken?



Die einte gänd es Hüratsinserat uf und die andere gönd goge schiefahre.

Tobler SCHOKOLADE
heute genau so gut wie vor dem Kriege!
Chocolat Tobler

Ischias
Rheuma, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen werden rasch mit Juridin-Ovaltabletten bekämpft. Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen! 40 Tabletten Fr. 2.- In allen Apotheken.

Mit „glänzigen" Hosen
machen Sie keine gute Figur!
aber mit Glanzab können Sie sie entglänzen. Glanzab ist ein bewährtes Fleckenwasser mit doppelter Wirkung:
1 Es nimmt den Kleidungsstücken an Kragen, Ärmeln und Gesäß den speckigen Glanz, der auch den teuersten Stoff um seinen Effekt bringt.
2 Es reinigt und entfleckt schonend und gründlich Hüte, Kleider- und Möbelstoffe.
Sie erhalten in allen guten Drogerien zu Fr. 1.80 per Flasche.
NOVAVITA AG., ZÜRICH 2
Glanz ab

Lebensfreude
Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken **Dr. Richard's Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch **Paradiesvogel-Apotheke,** Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.